

# INDIVIDUELLES DOPPEL

Zwillingshaus in Küsnacht || Weber.Oertli.Architekt.in, CH-Küsnacht

Zu welchem interessanterem Ergebnis die Absicht zum Bau eines Doppelhauses bei individueller, bedarfsorientierter Planung letztlich führen kann, belegt das Wohnhaus mit Büro der Architekten Barbara Weber und Bruno Oertli. Beinahe noch eindrucksvoller sind die Auswahl der verwendeten Materialien und der Umgang mit diesen.

**Mitte** Anstelle eines Gartens legten die Architekten vor ihrem Haus einen intimen Hof an.

**Rechts** Straßenseitig werden beide Häuser durch einen eingeschossigen Sichtbetonbügel gefasst.

**Unten** Trotz gleicher Architektursprache fielen beide Häuser recht unterschiedlich aus.





Der Essbereich bietet einen eigenen, puristisch-wohnlichen Charme mit einer Kombination aus naturbelassenen Materialien und markanten Farbakzenten.



Ein Raum zwischen drinnen und draussen: der Wintergarten mit Ganzglasfassade.



Blick vom Essplatz zur offenen Küche; links die Innentreppe.

Als die Architekten mit der Planung zweier Wohnhäuser auf einem schön gelegenen Grundstück oberhalb des Zürichsees begannen, hatten sie durchaus den Gedanken an ein konventionell aneinandergebautes Doppelhaus im Kopf. Doch im Verlauf des Planungsprozesses zeigte sich, dass die Wünsche beider Bauherren zu unterschiedlich waren, als dass sie mit zwei nahezu identischen Haushälften hätten befriedigt werden können.

So wurden beide Häuser auseinandergerückt und sind heute nur durch einen eingeschossigen Sichtbeton-Riegel verbunden, der den Freibereich des straßenseitig gesehen rechten Hauses vor Einblicken schützt und als Carport dient. Je nach örtlichen rechtlichen Vorgaben ist eine solche Lösung auch dann realisierbar, wenn der Bebauungsplan ein Doppelhaus ausdrücklich fordert, auch wenn es sich nun de facto um zwei Einzelhäuser mit selber Architektursprache handelt!

Das straßenseitig gesehen linke Haus bewohnen die Architekten heute selbst, im Erdgeschoss findet sich ihr Büro. Der Sichtbeton-

Riegel des Nachbarhauses wurde links des Gebäudes in Form einer Doppelgarage fortgeführt, auch hier dient er der Abschirmung des privaten Freibereichs.

Aus dem Wunsch nach optimaler Ausnutzung der Freibereiche beider Häuser ergaben sich trapezförmige Grundrisse für die zunächst kubisch wirkenden Baukörper. Im ersten Obergeschoss des Hauses von Weber und Oertli wurde ein durchgängiger Wohn-/Essbereich angeordnet, der durch die Einschnitte des Treppenhauses und eines vollverglasten Wintergartens zониert wird. An das Treppenhaus angegliedert wurde ein Schacht, der sämtliche Installationen gebündelt und jederzeit zugänglich enthält – eine nachhaltige, ökonomische Lösung, die sich auch bei eventuellen späteren Umbauten rechnet! Ebenfalls Bestandteil des Schachts ist ein Wäscheabwurf, der vom zweiten Obergeschoss in den Waschkeller führt.

Als Staffelgeschoss ausgeführt, findet sich im zweiten Obergeschoss der Schlafbereich des Architektenpaars. Von der vorgelagerten



Oben und rechts Im Erdgeschoss wurde das Büro der Bauherren untergebracht.





Oben Blick von der Küche auf den gut zugänglichen Installationsschacht im Treppenraum.

Unten Hinter dem Bett findet sich eine Ankleide, die als begehbare Kleiderschrank ausgebildet wurde.



Dachterrasse aus hat man einen fantastischen Blick über den Zürichsee.

In Formgebung und Grundrissgestaltung modern im Stil der Zeit, hat die Architektur von Barbara Weber und Bruno Oertli doch eine eigene, spezielle, durchaus polarisierende Anmutung. Zurückzuführen ist diese insbesondere auf die konsequent und unkonventionell durchgeplante Wahl charakterstarker Materialien, die zugleich konstruktiv wie oberflächenbestimmend eingesetzt werden – bestenfalls eine Lasur wird noch aufgetragen.

Zu nennen wären hier etwa durchgefärbte Holzwerkstoffplatten: anthrazitfarbige, zementgebundene Spanplatten um den Installationsschacht oder MDF-Platten als Treppenstufen. Daneben Sichtbetonflächen als Deckenuntersicht oder als grün lasierte Treppenhauswand, oder der lediglich mit einer Feinspachtelung versehene Estrich als Fußboden. Auch filigrane Metallgitter finden sich mehrfach: so etwa als verschiebbarer Sonnenschutz auf der Dachterrasse, der die über dem See untergehende Sonne noch durchschimmern, aber nicht mehr blenden lässt, oder als Abtrennung zwischen den beiden Läufen der Innentreppe. Alles andere als alltäglich gibt sich auch die Fassade, deren in Brauntönen schimmernde Bekleidung aus punktgehaltenen Faserglasplatten besteht.

Der persönliche Stil der Architekten findet sich auch bei der Gestaltung des Wohnbereichs wieder.





**Oben** Für die matt schimmernde Fassadenbekleidung wurden punktgehaltene Platten aus gefärbtem Faserglas gewählt.

**Rechts** Unkonventionelle, aber harmonische Kombinationen roher Materialien und markanter Farben finden sich im ganzen Haus.

**Oben** Blick ins Bad des Erdgeschosses.

**Rechts** Zwischen beiden Treppenläufen dient ein Metallgitter als Absturzsicherung.

**Unten** Von der Dachterrasse schweift der Blick über den nahen Zürichsee; eine Metallgitter-Blende schützt vor zu aggressiver Einstrahlung der untergehenden Sonne.





Oben Sitzplatz im Hof mit noch unbegrünter Stahl-Pergola.

Unten Detail des Zugangs zum Grundstück zwischen Haus (rechts) und Garage.



### Projektinformationen

**Fassade** Faserglasplatten, 5 mm, punktbefestigt vor farbig lasierten OSB-Platten, 22 mm; Nordfassade: Sichtbeton

**Fenster** Holz-Aluminium-Rahmen

**Innenwandoberflächen** Weißputz; Treppenhauswand in Sichtbeton, grün lasiert; Bekleidung Installationsschacht: Zementgebundene Spanplatten, anthrazit durchgefärbt

**Bodenbeläge** Zementärer Feinspachtelbelag, 3 mm; im Wintergarten: zementgebundene Spanplatten

**Treppenstufen** MDF-Platten, schwarz durchgefärbt in Stahl-Treppentragwerk

**Deckenuntersichten** Sichtbeton

**Wohnfläche** 166 m<sup>2</sup> zzgl. 15 m<sup>2</sup> Wintergarten  
zzgl. 55 m<sup>2</sup> Bürofläche

**Fotos** René Rötheli, CH-Baden

